

Von Glück und Segen

Gedanken zu den Seligpreisungen im Lukasevangelium (Lk 6,20-22)

Viel Glück und viel Segen, das wünschen wir Menschen oft zum Beginn eines neuen Lebensjahrs oder auch am Beginn eines neuen Tages.

Damit verbunden ist der Wunsch, dass der Tag bzw. das neue Lebensjahr sorgenfrei und gut verlaufen mögen.

Von Glück und Segen spricht auch der biblische Text des heutigen Tages, allerdings in Lebenssituationen hinein, die nicht glatt verlaufen. Arme, Hungernde, Trauernde sind die Adressaten Jesu.

Eine Zumutung und so gar nicht passend zu dem, was ich mir unter „Glück“ oder gar „Glückseligkeit“ vorstelle, denke ich, wenn ich diese Zeilen lese.

Aber je mehr ich darüber nachdenke, umso mehr höre ich auch einen Trost aus diesen Worten: Für Gott muss es nicht glatt laufen. Gott nimmt auch wahr, wenn es mir nicht so gut geht. Er ist auch in der Armut, im Hunger und in der Trauer da. Sie werden nicht ungeschehen dadurch und auf keinem Fall gut geheißt, aber sie werden gesehen.

Und ich höre eine Aufforderung an mich heraus: Bei aller durchaus berechtigten Sorge um das eigene Glück und Wohlergehen, sagen diese Worte Jesu mir heute: Sei aufmerksam und wach für die Not in dieser Welt. Sei – wie Gott – auch bei den Armen, Hungernden und Trauernden, lindere ihre Not so gut du kannst, gib ihnen zu essen, tröste sie.

„Glück und Segen“ ereignen sich vor allen Dingen dann, wenn wir aufmerksam füreinander sind und einander in Erfahrungen von Grenzen und Krisen beistehen.

Glück und Segen ereignen sich dann, wenn Menschen in Krisensituationen erleben, dass jemand für sie da ist und sie nicht allein sind.

Viel Glück und viel Segen für den heutigen Tag!

Marion Jensen, Dekanatsreferentin



Bild: Pixabay.com in: Pfarrbriefservice.de